

2015

BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT
HALBJAHRESFINANZBERICHT ZUM 30. JUNI 2015

INHALT

01

ZWISCHENLAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT	4
WIRTSCHAFTSBERICHT	4
VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	4
GESCHÄFTSVERLAUF DER BHW BAUSPARKASSE	5
VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE	6
RISIKO-, PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	7
ZWISCHENRISIKOBERICHT	7
PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	14

02

VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS

BILANZ ZUM 30. JUNI 2015	18
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	20
EIGENKAPITALSPIEGEL	22
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	22
ANHANG ZUM 30. JUNI 2015	23
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	26
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	27

ZWISCHENLAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT	4
WIRTSCHAFTSBERICHT	4
VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	5
GESCHÄFTSVERLAUF DER BHW BAUSPARKASSE	5
VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE	6
RISIKO-, PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	7
ZWISCHENRISIKOBERICHT	7
PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT	14

01

ZWISCHENLAGEBERICHT

Allgemeine Anmerkungen

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie nach den für Zwischenlageberichte geltenden Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes erstellt. Die relevanten Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) 16 in Verbindung mit DRS 20 wurden beachtet.

Grundlagen der Gesellschaft

Für das Geschäftsmodell, die Geschäftstätigkeit mit den zugrunde liegenden Produkten und Dienstleistungen sowie das Steuerungssystem der Bausparkasse gelten die im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 getroffenen Aussagen weiterhin fort.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft wuchs in der ersten Jahreshälfte 2015 verhalten.

Die deutsche Wirtschaft setzte ihren Aufschwung im ersten Halbjahr 2015 fort. Im ersten Quartal wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit 0,3 % aber nur moderat. Als wesentliche Stütze der Konjunktur erwies sich dabei der private Verbrauch, der als Folge kräftig steigender Realeinkommen deutlich zugenommen hat. Auch die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen wurden gesteigert, wobei Letztere von der milden Witterung profitierten. Dagegen dämpfte der Außenhandel aufgrund kräftig steigender Importe das Wachstum. Im zweiten Quartal dürfte sich das Wachstum leicht beschleunigt haben. Während sich der Aufwärtstrend beim privaten Verbrauch und bei den Bruttoanlageinvestitionen offensichtlich fortgesetzt hat, dürfte auch der Außenhandel wieder positiv zum BIP-Wachstum beigetragen haben. Die gute Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

Insgesamt entsprach die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und im Euroraum weitgehend unseren im letzten Lagebericht 2014 geäußerten Erwartungen.

Die Verwerfungen im Bereich der Staatsanleihen der EWU-Mitgliedsstaaten bildeten sich zu Beginn des Jahres 2015 weiter zurück. Die Renditeaufschläge italienischer, spanischer und portugiesischer Staatspapiere gegenüber Bundesanleihen gaben bis März deutlich nach und erreichten die niedrigsten Niveaus seit der ersten Jahreshälfte 2010. Dies ging einher mit einem kräftigen Rückgang der Renditeniveaus. In den genannten Ländern fielen die Renditen jeweils auf historische Tiefstände. Treiber dieser Entwicklung war vor allem die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Auflegung eines umfangreichen Anleiheankaufprogramms, das auch Staatsanleihen umfasst. Unterstützend wirkte aber auch die weitere wirtschaftliche Stabilisierung in den betreffenden Ländern.

Aufgrund der extrem niedrigen, zu Jahresbeginn sogar deutlich negativen Inflationsrate und der weiterhin schwachen Kreditvergabe im Euroraum beschloss die EZB im Januar, ihr bestehendes Ankaufprogramm für ABS und gedeckte Schuldverschreibungen massiv zu erweitern. Seit März erwirbt sie auch Anleihen am Sekundärmarkt gegen Zentralbankgeld, die von den Zentralregierungen der Mitgliedsstaaten, von Institutionen mit Förderauftrag und Europäischen Institutionen emittiert wurden. Das Programm soll bis mindestens September 2016 laufen. Die EZB behält sich aber vor, den Ankauf so lange fortzuführen, bis die Inflationsentwicklung wieder im Einklang mit ihrem mittelfristigen Ziel von knapp 2 % steht.

Infolge der nochmals expansiveren Geldpolitik im Euroraum gaben die Geldmarktsätze weiter nach. Der 3-Monats-Euribor lag Mitte 2015 mit $-0,01\%$ um 0,09 Prozentpunkte niedriger als Ende 2014.

Die Kapitalmarktzinsen gingen in den ersten Monaten des Jahres nochmals stark zurück. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen fiel im April als Folge der Marktreaktionen auf das EZB-Ankaufprogramm sowie aufgrund von Deflationsbefürchtungen bis auf das historische Tief von 0,07 %. Es folgte dann aber eine scharfe Korrektur, weil viele Marktteilnehmer zu der Überzeugung gelangt waren, dass die mittelfristigen Auswirkungen des EZB-Programms überschätzt worden waren. Zugleich stabilisierte sich die konjunkturelle Erholung im Euroraum weiter, und die zuvor deutlich negative Inflationsrate zog wieder an. Dies dämpfte die Deflationsängste. Bis zur Jahresmitte stieg die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen

auf 0,76%. Damit lag sie um 0,22 Prozentpunkte höher als Ende 2014.

Mit unveränderten Leitzinsen im Euroraum und einer Umsetzung der EZB-Beschlüsse vom Januar ohne weitreichende Anpassungen hatten wir zum Zeitpunkt des Geschäftsberichts 2014 gerechnet. Hinsichtlich der langfristigen Renditen hatten wir keine stärkeren Veränderungen erwartet.

Baufinanzierung und Bausparen in Deutschland

Die Zahl der in den ersten fünf Monaten des Jahres 2015 erteilten Baugenehmigungen für den Wohnungsbau lag mit einem Anstieg um 0,3% leicht über dem Vorjahresniveau.

Die Entwicklung bei den Wohnungsbaufinanzierungen übertraf das Ergebnis des Vorjahreszeitraums deutlich. So wurden inklusive Prolongationen und Zuteilungsauszahlungen per Mai 2015 branchenweit insgesamt Darlehen im Volumen von 99,4 Mrd € (Vorjahr: 82,2 Mrd €) zugesagt.

Der Bausparkmarkt in Deutschland lag im ersten Halbjahr 2015 mit einem Volumen von 56,3 Mrd € um 2,8% über dem Vorjahreswert.

Geschäftsverlauf der BHW Bausparkasse im ersten Halbjahr 2015

Zusammenfassung wichtiger Entwicklungen und Ereignisse in den ersten sechs Monaten

Im ersten Halbjahr 2015 hat die BHW Bausparkasse das neue Wohn-Riester-Produkt BHW FörderBausparen Flex eingeführt und zusätzlich zu diesem Bausparprodukt weitere Baufinanzierungskontingente wie das BHW Förder Baudarlehen aufgelegt. Diese wurden mit passenden Produktangeboten ergänzt.

Unabhängige Institute bestätigten darüber hinaus die Attraktivität der BHW Bausparkasse, u. a. wurde die Bausparkasse als das Institut mit der höchsten Kundenzufriedenheit ausgezeichnet (Quelle: Focus Money, Ausgabe 21/2015).

Zur Stärkung der konzernweiten Vertriebsaktivitäten investierte die BHW Bausparkasse im ersten Halbjahr 2015 in die Neustrukturierung des Bereichs Vertriebsmanagement. In dem neu geschaffenen Bereich werden die Aufgaben für die Vertriebsunterstützung für die unterschiedlichen Vertriebspartner gebündelt.

Als Folge der gestiegenen regulatorischen Anforderungen für Kreditinstitute strukturierte die BHW Bausparkasse das Ressort Ressourcen neu, um die Aufbaustruktur der Gesellschaft und die personelle Ausstattung an die stetig steigenden regulatorischen Anforderungen anzupassen.

Am 27. April 2015 verkündete die Deutsche Bank AG als oberste Muttergesellschaft ihre neue Strategie. Die Deutsche Bank AG hat als Resultat ihres Strategieprozesses als eine von sechs wesentlichen Entscheidungen beschlossen, das Privat- und Firmenkundengeschäft auf eine marktführende Kundenberatung zu konzentrieren. Im Zuge dessen soll auch die Deutsche Postbank AG dekonsolidiert werden. Die Deutsche Bank AG plant in Umsetzung dieser Strategie, die Deutsche Postbank AG nach erfolgter Einstellung der Notierung im Zusammenhang mit dem Ausschluss der Minderheitsaktionäre vorzugsweise wieder an die Börse zu bringen, und erwartet die Entkonsolidierung aus dem Deutsche Bank Konzern bis Ende 2016. Alternativ kommt auch eine Veräußerung der Beteiligung an der Deutschen Postbank AG in Betracht. Von dieser Entscheidung ist die BHW Bausparkasse als Tochtergesellschaft der Deutschen Postbank AG gleichermaßen betroffen.

Nachfolgend werden die Entwicklungen der BHW Bausparkasse im ersten Halbjahr 2015 erläutert.

Neugeschäft im ersten Halbjahr 2015

BHW Bausparen

Die beantragte Bausparsumme belief sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres auf 5,3 Mrd € gegenüber 5,4 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Bereinigt um einmalige Vorjahreseffekte, wurde damit das Vorjahresniveau erreicht. Im Berichtszeitraum wurden rund 123.000 Bausparverträge neu abgeschlossen (Vorjahreszeitraum: 136.000). Insgesamt gesehen lag die Neugeschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2015 noch unter unseren Erwartungen.

Die durchschnittliche Bausparsumme je neu beantragtem Bausparvertrag stieg auf 43,3 T€ gegenüber 39,9 T€ im Vorjahreszeitraum.

Das eingelöste Bausparneugeschäft lag mit einem Volumen von rund 4,5 Mrd € dagegen um 0,5 Mrd € unter dem Vorjahreswert von 5,0 Mrd €.

Der Bestand an Bauspareinlagen blieb im ersten Halbjahr konstant: Insgesamt hatten unsere Kunden zum 30. Juni 2015 rund 18,8 Mrd € an Bauspareinlagen bei uns angelegt, 87 Mio € mehr als zum Jahresende 2014.

BHW Baufinanzierungen

Inklusive der Auszahlungen von Bauspardarlehen stellten wir unseren Kunden im ersten Halbjahr 2015 Finanzierungsmittel im Volumen von rund 2,8 Mrd € (Vorjahr: 3,0 Mrd €) zur Verfügung.

Das Neugeschäft für außerkollektive Baufinanzierungen belief sich insgesamt auf 2,1 Mrd € gegenüber 2,3 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Die Werthaltigkeit des Neugeschäfts wurde erhöht.

Im Neugeschäft enthalten sind außerkollektive Darlehenszusagen in Höhe von über 1,3 Mrd € (Vorjahr: 1,4 Mrd €) sowie Prolongationen im Volumen von 0,7 Mrd € (Vorjahr: 0,8 Mrd €). Die kollektiven Darlehensauszahlungen blieben mit 0,7 Mrd € auf dem Vorjahresniveau.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der BHW Bausparkasse verminderte sich zum 30. Juni 2015 gegenüber dem letzten Bilanzstichtag um rund 1,9 Mrd € auf 35,3 Mrd € (-5,2 %).

Der Rückgang ist im Wesentlichen bedingt durch den Rückfluss endfälliger Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mrd € sowie durch planmäßige Tilgungen von treuhänderisch gehaltenen Darlehen im Volumen von 0,5 Mrd €.

Die Forderungen aus dem Kundengeschäft bilden weiterhin die bedeutendste Bilanzposition der BHW Bausparkasse: Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme erhöhte sich mit einem Forderungsbestand von 29,3 Mrd € zum Halbjahresstichtag auf 83,0 % (31. Dezember 2014: 29,9 Mrd €; 80,5 %). Die laufenden Rückzahlungen und Darlehenstilgungen übertrafen die Neuausleihungen und Prolongationen insgesamt, sodass sich der Forderungsbestand in der Stichtagsbetrachtung um 0,7 Mrd € bzw. 2,2 % verminderte.

Auf der Passivseite der Bilanz stieg der Bestand der Bauspareinlagen im ersten Halbjahr 2015 leicht um 87 Mio € auf rund 18,8 Mrd €. Damit bilden die

Bauspareinlagen weiterhin die wichtigste Säule der Refinanzierung. Der Anteil der Bauspareinlagen an der Bilanzsumme erhöhte sich von 50,4 % zum letzten Bilanzstichtag auf 53,4 %.

Ferner wurden Mittelzuflüsse zur Tilgung bestehender Bankverbindlichkeiten genutzt. Gegenüber dem letzten Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,4 Mrd € auf 8,5 Mrd €.

Parallel zur Entwicklung des Treuhandvermögens reduzierten sich auch die Treuhandverbindlichkeiten, und zwar von 2,7 Mrd € auf 2,2 Mrd €.

Finanz- und Liquiditätslage

Die BHW Bausparkasse verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Zum 30. Juni 2015 belief sich das bilanzielle Eigenkapital auf 906,6 Mio € (Vorjahr: 905,1 Mio €); die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden mit einer Kernkapitalquote von 13,9 % (31. Dezember 2014: 12,5 %) und einer Gesamtkapitalquote von 14,8 % (31. Dezember 2014: 13,3 %) deutlich erfüllt.

Im Berichtszeitraum hielten sich die eigenen Mittel und die Liquidität der BHW Bausparkasse stets im Rahmen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsätze. Die von der Bankenaufsicht definierten Mindestquoten wurden stets deutlich übertroffen.

Die Liquiditätsausstattung der BHW Bausparkasse war im Berichtszeitraum jederzeit ausreichend.

Ertragslage

Die BHW Bausparkasse schloss das erste Halbjahr 2015 mit einem Vorsteuerergebnis von 14,8 Mio € gegenüber 27,4 Mio € im Vorjahreszeitraum ab. Dieses Ergebnis entspricht im Wesentlichen den Erwartungen zum Zeitpunkt des letzten Lageberichts, in den einzelnen GuV-Linien ergaben sich allerdings Abweichungen von unseren Erwartungen.

Der Zinsüberschuss belief sich im ersten Halbjahr 2015 auf 179,2 Mio € gegenüber 195,0 Mio € im Vorjahreszeitraum. Neben rückläufigen Erträgen aufgrund auslaufender Bestände trugen auch höhere Aufwendungen aus der Zuführung und Bewertung bauspartechnischer Rückstellungen zu der Entwicklung bei.

Das Provisionsergebnis lag mit einem Nettoausweis von –24,9 Mio € um 4,3 Mio € unter dem Vorjahreswert von –20,6 Mio €. Bei gleichbleibenden Provisionserträgen war im Berichtszeitraum ein Anstieg der Provisionsaufwendungen von 4,6 Mio € zu verzeichnen.

Die Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände) summierten sich im ersten Halbjahr 2015 auf 83,5 Mio € gegenüber 107,3 Mio € im Vorjahreszeitraum. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr Aufwendungen gegenüber der BHW Kreditservice GmbH im Verwaltungsaufwand gezeigt wurden; im Berichtszeitraum erfolgte der Ausweis im sonstigen betrieblichen Ergebnis. Im Bereich der Personalaufwendungen stiegen die Altersvorsorgeaufwendungen an; hier führten die Bewertungen der Pensionsverpflichtungen als Folge des gesunkenen Zinsniveaus zu dem Anstieg.

Der zusammengefasste Saldo aus Kreditrisikovorsorge und Wertpapierergebnis betrug im ersten Halbjahr 2015 insgesamt 1,9 Mio € gegenüber –31,2 Mio € im Vorjahreszeitraum. Während im Wertpapiergeschäft höhere Aufwendungen insbesondere aufgrund von Restlaufzeitverkürzungseffekten zu verzeichnen waren, realisierte die Bausparkasse Nettoerträge im Kreditgeschäft. Ursächlich hierfür war vor allem die Anpassung der Bewertung latenter Kreditrisiken an internationale Standards. Auch unter Bereinigung dieses Sondereffekts führte die hohe Qualität des Kundenkreditportfolios zu rückläufigen Vorsorgeaufwendungen.

Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen wie im Vorjahr die aus der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) resultierende Neubewertung der Pensionsverpflichtungen.

Unter Berücksichtigung der Steuern ergibt sich zusammengefasst ein Halbjahresergebnis in Höhe von 1,5 Mio € (Vorjahr: 14,2 Mio €).

Die Aufwand-Ertrag-Relation (Cost Income Ratio) belief sich im ersten Halbjahr 2015 auf 54,1 % gegenüber 61,6 % im Vorjahreszeitraum. Unter Berücksichtigung des geänderten Ausweises im Verwaltungsaufwand hat sich die Prognose im Wesentlichen bestätigt.

Der Return on Equity (vor Steuern) lag in den ersten sechs Monaten 2015 bei 3,2 % gegenüber 6,1 % im

entsprechenden Vorjahreszeitraum (jeweils anteilig für das Gesamtjahr); hier liegt die Entwicklung im Rahmen der Erwartungen.

Nachtragsbericht

Nach dem 30. Juni 2015 sind bei der BHW Bausparkasse keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

RISIKO-, PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Zwischenrisikobericht

Zielsetzung und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist ein zentraler Baustein der Unternehmenssteuerung der BHW Bausparkasse. Primäre Zielsetzung der Risikostrategie ist dabei die Sicherstellung der Unternehmensexistenz auf der Basis einer ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzeption sowie einer adäquaten Risikomanagementorganisation mit festgelegten Managementverantwortlichkeiten und einer unabhängigen Risikoüberwachung. Eine weitere zentrale Aufgabe des Risikomanagementsystems ist die Steigerung der Effizienz der Risikokapitalallokation und damit verbunden die Optimierung der Risiko-Ertrags-Relationen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung.

Im ersten Halbjahr 2015 hat die BHW Bausparkasse ein Bankrisikokomitee (BRK) eingerichtet, das das bisherige Marktrisikokomitee (MRK) ersetzt. Aufgrund ihres Geschäftsmodells ist die BHW Bausparkasse im wesentlichen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Operationellen sowie Geschäfts- und Kollektivrisiken ausgesetzt, die der Vorstand im Rahmen seiner Gesamtverantwortung überwacht und steuert. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben wird der Vorstand durch das BRK als zentrales Risikokomitee unterstützt. Als Steuerungs- und Überwachungsausschuss des Vorstands steht das BRK in direkter Berichtslinie zum Gesamtvorstand und berichtet diesem turnusmäßig über wesentliche Ereignisse und Ergebnisse seiner Sitzungen.

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse ist in das konzernweite Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem des Postbank Konzerns eingebunden. Der Einsatz von Methoden und Instrumenten erfolgt in enger Abstimmung mit dem Chief-Risk-Office (CRO)-Bereich der Postbank.

Das Risikomanagementsystem der BHW Bausparkasse unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung mit dem Ziel, die betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen jederzeit zu erfüllen und die angewandten Methoden, Verfahren und Prozesse kontinuierlich zu verbessern.

Risikoarten

Mit den Geschäftsaktivitäten der Bausparkasse in den Geschäftsfeldern Bausparen und Baufinanzierung sowie den gemäß Bausparkassengesetz zulässigen Nebengeschäften ist die Übernahme von banktypischen Risiken verbunden. Im Rahmen der Risikoinventur unterscheidet die BHW Bausparkasse dabei folgende Risikoarten, die die Vermögens-, die Ertrags- oder die Liquiditätsslage wesentlich beeinträchtigen können:

Marktrisiken

Mögliche finanzielle Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Wertpapier- und Wechselkurse) oder marktpreisbestimmenden Faktoren (z. B. Zinsen, Spreads oder Volatilitäten). Für die BHW Bausparkasse von Bedeutung sind Marktpreisrisiken in Form von Zinsänderungsrisiken und Spread-Risiken.

Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, resultierend aus Adressenausfall-, Bonitäts- und Abwicklungsrisiken: Während Bonitätsrisiken die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners messen, bestehen Adressenausfallrisiken darin, dass Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen in Bezug auf die zuvor beschriebenen Ansprüche nicht erfüllen. Abwicklungsrisiken entstehen, wenn die Abwicklung oder die Verrechnung von Transaktionen scheitern. Dabei handelt es sich um potenzielle Verluste beim Ausfall des Kontrahenten im Zusammenhang mit dem nicht zeitgleich vollzogenen Austausch von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder anderen Werten.

Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Volumenrisiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Operationelle Risiken

Mögliche Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Die Definition umfasst auch Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken bleiben hierbei unberücksichtigt.

Kollektivrisiken

Potenzielle negative Auswirkungen aufgrund von Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen von Bausparern von den prognostizierten Verhaltensannahmen, d. h. Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs.

Geschäftsrisiken

Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Den Geschäftsrisiken zugerechnet werden darüber hinaus auch strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Darüber hinaus sind keine weiteren wesentlichen Risikoarten für die BHW Bausparkasse vorhanden. Die Materialität der Risikoarten und die Existenz weiterer bisher nicht betrachteter Risiken werden im Rahmen der Risikoinventur regelmäßig überprüft.

Risikotragfähigkeit

Parallel zur Erfüllung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen wird in einem strukturierten Prozess regelmäßig überprüft, ob zur Abdeckung des Gesamtrisikos der BHW Bausparkasse ausreichend ökonomisches Kapital zur Verfügung steht. Die Beurteilung der ökonomischen Kapitalausstattung erfolgt dabei auf Basis eines internen Risikotragfähigkeitskonzepts gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts der BHW Bausparkasse werden zwei verschiedene Betrachtungsformen verfolgt.

Die Perspektive „Ökonomischer Gläubigerschutz“ hat die Zielsetzung, die Ansprüche der erstrangigen Fremdkapitalgeber zu schützen, und unterstellt ein Liquidationsszenario (Gone-Concern-Ansatz). Die Ermittlung der Risikodeckungsmasse folgt einer wertorientierten Konzeption. Sie setzt sich im Wesentlichen aus dem bilanziellen Eigenkapital, Teilen der stillen Reserven sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Zur Messung der Risiken verwendet die BHW Bausparkasse einheitliche Größen, die sich am Ansatz des Value-at-Risk (VaR) orientieren, d. h. an dem Betrag der Verluste, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit von 99,93 % im betrachteten Zeithorizont nicht überschritten wird. Dabei wird für alle Risikoarten ein Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr zugrunde gelegt. Zur Absicherung der von der BHW Bausparkasse eingegangenen Verlustrisiken erfolgt in dieser Betrachtung die Allokation von Risikokapital für die einzelnen Risikoarten.

In einem zweiten Steuerungskreis wird die Risikotragfähigkeit in einer Going-Concern-Perspektive betrachtet. Dabei erfolgt die Ermittlung von Risiken, die die Bilanz bzw. die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der BHW Bausparkasse innerhalb eines rollierenden 12-Monats-Zeitraums belasten. Die Risiken werden als potenzielle negative Abweichung vom geplanten HGB-Ergebnis der nächsten zwölf Monate definiert und durchgängig periodisch ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 %. Die festgestellte Risikodeckungsmasse muss in dieser Risikotragfähigkeitssicht ausreichen, um nach Eintritt eines Verlustfalls eine definierte Mindest-Kernkapitalquote einzuhalten. Der Going-Concern-Ansatz stellt somit den Fortbestand der geordneten operativen Geschäftstätigkeit bei einem negativen Belastungsfall sicher.

Die Ermittlung des Gesamtrisikos zur Abbildung der Risikotragfähigkeit erfolgt ab dem 30. Juni 2015 konservativ ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten. Zur Reduktion der mit der datenzeitreihenbasierten Schätzung von Korrelationen zwischen den Risikoarten verbundenen Komplexität wird die mit der Nichtberücksichtigung von Diversifikationseffekten verbundene Überschätzung des Gesamtrisikos bewusst in Kauf genommen.

Eine zusammenfassende Darstellung der regulatorischen und der internen Kapitalausstattung befindet sich im Kapitel „Gesamtbild der Risikolage“.

Marktrisiken

Marktrisiken von wesentlicher Bedeutung treten in der BHW Bausparkasse in der Ausprägung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch bzw. im Bankbuch auf. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt passiv orientiert auf der Basis einer festgelegten Benchmark-Struktur.

Neben den Zinsänderungsrisiken werden auch die aus den Finanzanlagen der Bausparkasse resultierenden Spread-Risiken den Marktpreisrisiken zugeordnet. Unter Spread-Risiken werden hier potenzielle Kursverluste bei Wertpapieren verstanden, die aus einer Ausweitung der Credit Spreads an den Kapitalmärkten resultieren können.

Das Management der Marktrisiken umfasst darüber hinaus auch die mittelbaren und die unmittelbaren Pensionsverpflichtungen sowie das entsprechende Deckungsvermögen (Plan Assets). Im Rahmen einer wöchentlichen Risikoberichterstattung wird das aus den Risikodeckungsmassen abgeleitete operative Limit für Marktrisiken überwacht. Die Quantifizierung der Marktrisiken erfolgt dabei in der BHW Bausparkasse auf Basis eines Value-at-Risk-Modells bei einem Konfidenzniveau von 99 % und einer angenommenen Haltedauer von zehn Tagen. Die verwendete VaR-Methodik beruht auf der Monte-Carlo-Simulation.

Per 30. Juni 2015 betrug der VaR für Marktrisiken 17 Mio € (31. Dezember 2014: 9 Mio €). Hiervon entfällt ein Betrag von 13 Mio € auf Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (31. Dezember 2014: 5 Mio €).

Die Auslastung des vom Vorstand für Marktrisiken genehmigten Limits lag zum 30. Juni 2015 bei 37 % (31. Dezember 2014: 25 %).

Die Prognosegenauigkeit des verwendeten VaR-Modells wird regelmäßig durch entsprechendes Backtesting des jeweils unveränderten Bestands (Clean Backtesting) überprüft.

Ergänzend zum Value-at-Risk, wird das Zinsänderungsrisiko im Hinblick auf außergewöhnliche Zinsstrukturkurven-Veränderungen durch die Bewertung von Stressszenarien analysiert. Hierbei werden regelmäßig auch die Auswirkungen einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um 200 Basispunkte nach oben und nach unten (Standard-Zinsschock gemäß BaFin-Rundschreiben 11/2011) gemessen und der resultierende Zinsrisikoeffizient (Barwertveränderung in Relation zu den regulatorischen Eigenmitteln) an die Bankenaufsicht gemeldet. Der von der Bankenaufsicht festgelegte Schwellenwert von 20 % für ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko wurde im Berichtszeitraum nicht überschritten.

Neben der barwertigen Steuerung des Zinsänderungsrisikos analysiert die BHW Bausparkasse

mögliche Zinsänderungen an den Geld- und Kapitalmärkten bezüglich ihrer Wirkungen auf den Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung. Hierzu erfolgen regelmäßig Gap-Analysen, basierend auf Zinsbindungsbilanzen. Zusätzlich wird das aus kurzfristigen Inkongruenzen resultierende Zinsrisiko im Rahmen eines separaten Limits überwacht und gesteuert.

Die Integration des Bausparkkollektivs in die Zinsrisikosteuerung erfolgt in Form eines modellierten Ablaufs für den kollektiven Überhang unter Berücksichtigung der Langfristprognose gemäß der bauspartechnischen Kollektivsimulation.

Kreditrisiken

Zum Monitoring des Kreditportfoliorisikos ermittelt die BHW Bausparkasse vierteljährlich das notwendige ökonomische Kapital (Economic Capital) für den gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestand. Die Quantifizierung erfolgt mittels des auf Ebene der Postbank Gruppe eingesetzten Kreditportfoliomodells, das neben den internen Risikoparametern der BHW Bausparkasse auch externe Risikoparameter und Faktoren berücksichtigt.

Das Economic Capital ist die potenzielle negative Veränderung des Barwerts des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditrisiken, die innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird.

Innerhalb des Risikotragfähigkeitskonzepts ist das Economic Capital als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen und wird durch ein Limit begrenzt und überwacht. Zum 30. Juni 2015 betrug das Economic Capital für Kreditrisiken 216 Mio € (31. Dezember 2014: 218 Mio €). Die Auslastung des vom Vorstand für Kreditrisiken genehmigten Limits lag zum 30. Juni 2015 bei 72 % (31. Dezember 2014: 73 %).

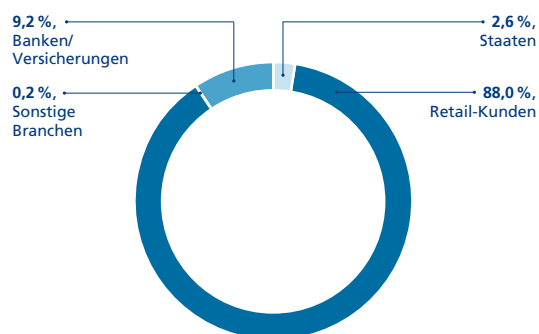
Neben dem unerwarteten Verlust wird auch der aus dem Kreditportfolio zu erwartende Verlust als Erwartungswert, bezogen auf ein Zeitintervall von einem Jahr, ermittelt. Dieser berechnet sich näherungsweise als Produkt von Ausfallwahrscheinlichkeit, der Gesamtforderungshöhe bei Ausfall und der Verlustquote bei Ausfall und ist insbesondere abhängig vom Rating der Kreditnehmer. Der erwartete Verlust benötigt kein Risikokapital, sondern fließt als Risikokosten in die Margenkalkulation der Produkte ein.

Zusätzlich zur Analyse des Economic Capital werden die Kreditbestände der BHW Bausparkasse regelmäßig einem Stresstesting mittels Szenarioanalysen unterzogen.

Mithilfe von diversen Strukturanalysen (z. B. bezogen auf Produkte, Regionen, Vertriebswege und Ratingklassen) wird die Risikoentwicklung zusätzlich kontinuierlich beobachtet, um frühzeitig Veränderungen der Kreditrisiken zu erkennen.

Innerhalb des Kreditportfolios der BHW Bausparkasse sind die aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Kundenkreditbestände von wesentlicher Bedeutung. So entfällt bei einer Aufteilung des Kreditvolumens per 30. Juni 2015 nach Schuldnergruppen ein Anteil von ca. 88 % auf das kleinteilige Privatkundengeschäft der BHW Bausparkasse (31. Dezember 2014: 86 %).

Prozentuale Aufteilung des Kreditvolumens nach Schuldnergruppen (30.06.2015)

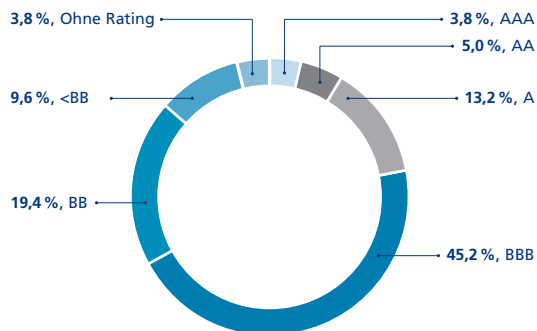


Die BHW Bausparkasse konzentriert sich im Kundenkreditgeschäft primär auf den deutschen Markt. Der Hauptanteil der ausländischen Kreditbestände entfällt auf die private Baufinanzierung der Niederlassung Italien. Die BHW Bausparkasse hat ihre Neugeschäftsaktivitäten auf dem italienischen Markt 2012 eingestellt, sodass sich der Anteil dieser Kreditbestände stetig verkleinert. Innerhalb Deutschlands deckt die Bausparkasse den Markt ohne weitere regionale Konzentrationen ab. Das Kreditrisiko wird somit insbesondere durch die gesamtwirtschaftliche Situation der deutschen Volkswirtschaft beeinflusst.

Die Wertpapieranlagen der BHW Bausparkasse in Höhe von nominal 2,6 Mrd € (31. Dezember 2014: 3,3 Mrd €) bestehen überwiegend aus inländischen Pfandbriefen. Der Anteil der ausländischen Wertpapiere beträgt ca. 5 % des Portfolios. Die Investitionen im

Wertpapierportfolio erfolgen ratingbasiert unter Berücksichtigung der Anlagevorschriften gemäß § 4 Abs. 3 BSpkG. Die Verteilung des nicht überfälligen oder einzelwertberichtigten Kreditbestands auf die Ratingklassen zum 30. Juni 2015 zeigt die folgende Abbildung.

Ratingverteilung in % zum Kreditvolumen (30.06.2015)



Die abgebildete Ratingklassenverteilung resultiert aus den internen Ratingsystemen für die inländischen Kreditbestände (Forderungen an Kunden und an Kreditinstitute) sowie dem Bestandsrating für die Kreditbestände der Niederlassung in Italien. Die Ratingverfahren für die inländischen Kreditbestände werden gleichzeitig auch zur Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) verwendet (IRBA-System).

Die Ratingsysteme der BHW Bausparkasse ermöglichen eine valide Einschätzung der für die Quantifizierung des Kreditrisikos zentralen Parameter Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten bei Ausfall. Die mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit im gesamten Retail-Geschäft der Bausparkasse per 30. Juni 2015 liegt bei 0,90 % (31. Dezember 2014: 0,95 %). Die mittlere Verlustquote bei Ausfall beträgt 12,94 % (31. Dezember 2014: 12,85 %). Bei der Bestimmung der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und Verlustquote wurden regulatorisch ausgefallene Kredite nicht berücksichtigt.

Operationelle Risiken

Zur Identifizierung, Bewertung sowie Steuerung der Operationellen Risiken wurde ein für alle Organisationseinheiten der Bausparkasse verbindliches organisatorisches Rahmenwerk entwickelt.

Die Methoden und Instrumente der BHW Bausparkasse zum Monitoring der Operationellen Risiken sind so konzipiert, dass sie zugleich die systematische Aufnahme und Analyse bereits entstandener Verluste in einer Schadenfalldatenbank, die prospektive Betrachtung möglicher Risiken mithilfe des Self-Assessments wie auch eine rechtzeitige Früherkennung der Risiken durch Risikoindikatoren sicherstellen. Mit der regelmäßigen Durchführung von Self-Assessments wird laufend die Qualität aller notwendigen internen Sicherheits- und Kontrollmechanismen hinterfragt und verbessert.

Die mit den Operationellen Risiken verbundenen Rechtsrisiken werden zentral vom Bereich Recht gesteuert. Auswirkungen von Gesetzesänderungen sowie die aktuelle Rechtsprechung werden zeitnah in den jeweiligen Fachbereichen berücksichtigt.

Der Vorstand der BHW Bausparkasse wird regelmäßig über die Höhe und die Art der Risiken informiert. Bei gravierenden Schadenfällen erfolgt ein Ad-hoc-Reporting.

Die Risikosteuerung erfolgt grundsätzlich dezentral in den Abteilungen. Kritische Sachverhalte werden regelmäßig dem Gesamtvorstand der BHW Bausparkasse zur Erörterung vorgelegt.

Die regulatorische Eigenkapitalunterlegung für Operationelle Risiken erfolgt nach Standardansatz gemäß CRR.

Für das Risikotragfähigkeitskonzept der BHW Bausparkasse wird bis Ende 2015 ein spezifisches Value-at-Risk-Modell zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Operationelle Risiken umgesetzt. Übergangsweise wird ab dem 30. Juni 2015 der Anrechnungsbetrag aus dem regulatorischen Standardansatz in Höhe von 43 Mio € in Ansatz gebracht.

Liquiditätsrisiken

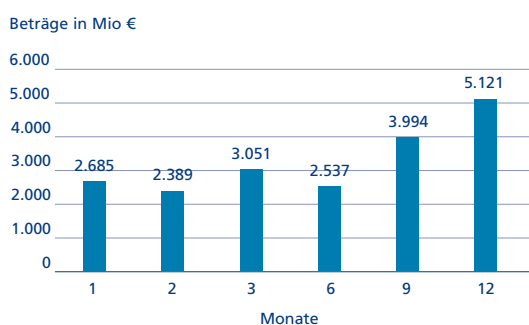
Die Sicherstellung einer ausreichenden Zahlungsfähigkeit der BHW Bausparkasse obliegt der Geld-disposition innerhalb des Ressorts Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie wird unterstützt durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung, in der alle zukünftigen Liquiditätsströme aus dem gesamten Werte- und Betriebsbereich der BHW Bausparkasse zusammengeführt werden. Im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements erfolgen eine zeitnahe Analyse der Liquiditätssituation und die

Durchführung der Maßnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über den Liquiditätsstatus mit einer Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und -potenzial für einen 12-Monats-Zeitraum informiert.

Die folgende Darstellung des Liquiditätsstatus der Bausparkasse zum 30. Juni 2015 zeigt eine kumulierte Darstellung der für die folgenden zwölf Monate erwarteten Mittelzu- und -abflüsse und der vorhandenen Liquiditätsquellen.

Liquiditätsstatus der BHW Bausparkasse zum 30.06.2015



Die BHW Bausparkasse unterliegt bei der Liquiditätsrisikosteuerung den zusätzlichen Anforderungen an kapitalmarktorientierte Institute gemäß MaRisk. Zur regelmäßigen Ableitung von gegebenenfalls erforderlichen Liquiditätsreserven für einen Zeithorizont von einer Woche bis zu einem Monat sind Stressszenarien entwickelt worden, die sowohl auf institutsseitigen als auch auf marktbezogenen Ursachen basieren.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) erfüllt die BHW Bausparkasse weiterhin mittels des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens auf Basis der Liquiditätskennziffer mit einer Gegenüberstellung von Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen. Die Anforderungen gemäß § 2 der LiqV wurden im ersten Halbjahr 2015 durchgehend erfüllt.

Die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio – LCR) gemäß der CRR fordert mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 die Haltung eines Liquiditätspuffers, der die innerhalb von 30 Tagen unter Stressbedingungen anfallenden Nettozah-

lungsabflüsse mindestens abdeckt. Die Position der LCR ist monatlich an die Bankenaufsicht zu melden. Die BHW Bausparkasse hat die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen zum Liquiditätspuffer im ersten Halbjahr 2015 jederzeit erfüllt.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität im Bauspargeschäft dürfen Bausparkassen die für die Zuteilung gesammelten und bereits zuge- teilten, aber von den Bausparern noch nicht in Anspruch genommenen Beträge nur gemäß den Vorschriften des § 1 der Bausparkassenverordnung (BSpkV) verwenden. Die BHW Bausparkasse nimmt die Ausnahmeregelung des § 1 Abs. 4 BSpkV in Anspruch. Eine Sicherstellung der Aufdeckung von gegebenenfalls entstehenden Liquiditätsengpässen aus dem Kollektivgeschäft erfolgt fortlaufend unter Berücksichtigung zusätzlicher Sicherheitsabschläge mithilfe eines Simulationsmodells, welches auf Basis der bisherigen Erfahrungswerte und der aktuellen Markteinschätzung die Entwicklung des Bauspar- kollektivs hinreichend genau prognostiziert.

Die Refinanzierung des aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Liquiditätsbedarfs erfolgt grundsätzlich im Rahmen des Aktiv-Passiv-Konzepts der Postbank. Gemäß MaRisk hält die BHW Bausparkasse einen Notfallplan für Liquiditätsengpässe vor.

Geschäftsrisiken

Geschäftsrisiken werden in der BHW Bausparkasse als Gefahr von Ergebnismrückgängen aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und Margen sowie korrespondierender Kosten verstanden. Sinkende Erträge fallen hierbei nur dann unter die Geschäftsrisiken, wenn mit der Verringerung der Erträge aufgrund eines Fixkostenblocks keine proportionale Reduktion der Kosten verbunden ist.

Die Geschäftsrisiken werden mittels konservativ geschätzter Pauschalansätze bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Der Risikokapitalbedarf per 30. Juni 2015 beträgt 38 Mio € (31. Dezember 2014: 29 Mio €) und deckt implizit auch strategische Risiken und Reputationsrisiken ab.

Kollektivrisiken

Die allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge räumen den Bausparkunden diverse Wahlrechte für die Spar- und die Darlehensphase ein. Basis der Prognose zur Kollektiventwicklung bildet neben

der angenommenen Neugeschäftsentwicklung die Einschätzung der zukünftigen Verhaltensausprägungen der Bausparer, abgeleitet aus langjährigen Erfahrungswerten und detaillierten Strukturanalysen. Die Faktoren, die das Kundenverhalten beeinflussen, reichen von Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen über die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung bis hin zu Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen der Bausparer.

Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des Vorstands. Die operative Steuerung erfolgt durch das Kollektivmanagement der BHW Bausparkasse. Die Entwicklung des Kollektivs wird in der BHW Bausparkasse anhand wesentlicher Kennzahlen im Rahmen von monatlichen bzw. zum Teil vierteljährlichen Berichten an den Vorstand der BHW Bausparkasse dargestellt.

Zur Risikoquantifizierung nutzt die BHW Bausparkasse ein Kollektiv-Simulationsmodell. In diesem Modell werden geplante Neuabschlüsse und erwartete Verhaltensweisen der Bausparer, wie z. B. Sparverhalten, Kündigungen, Bestandsfinanzierungen, Zuteilungen und Tilgungen, modelliert. Auf Basis einer Vielzahl von Verhaltensparametern ermittelt das Simulationsmodell vierteljährlich, ausgehend von den Einzelverträgen, auf Ebene des Gesamtkollektivs den statistisch zu erwartenden Gesamtcashflow sowie die GuV- und Bilanzdaten für die Planungsrechnung.

Die BHW Bausparkasse als Spezialinstitut unterliegt strengen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben aus dem Bausparkassengesetz und der Aufsicht durch die BaFin als zuständiger Bundesbehörde. Im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme der Ausnahmeregelung nach § 1 Abs. 4 BSpkV wurden Plausibilität und Prognosegüte des Kollektivsimulationsmodells von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bestätigt. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Qualitätssicherung des Modells durch Backtesting und Soll-Ist-Vergleiche.

Die komplexe bauspartechnische Simulation mit einer Vielzahl von Parametern leitet Annahmen über das Verhalten von Bausparern unter verschiedenen Zinsszenarien aus historischen Datenreihen ab. Bei der Modellierung der Parameter für das zukünftige Verhalten der Bausparer besteht das Risiko einer Fehleinschätzung, woraus negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage resultieren können.

In die Kollektivsimulation gehen neben den existierenden Beständen auch Annahmen für das Neugeschäft der nächsten Jahre ein. Gravierende Effekte für die mittelfristige Ertragslage ergeben sich, wenn das tatsächliche Neugeschäft deutlich unterhalb der Annahmen liegt, da der BHW Bausparkasse in diesem Fall weniger niedrigverzinsliche Kundenmittel zur Verfügung stehen.

Weitere Risiken resultieren daraus, dass die BHW Bausparkasse in ihrer Simulation von einer Weiterverwendung des bestehenden Tarifwerks ausgeht. Sollte die BHW Bausparkasse aufgrund von Marktveränderungen gezwungen sein, ihr Tarifwerk anzupassen – also z. B. die Einlagenverzinsung zu erhöhen –, könnte dies zu Verschlechterungen der mittelfristigen Ertragslage führen.

Die BHW Bausparkasse fasst unter dem Begriff Kollektivrisiken die negativen Auswirkungen zusammen, die sich aufgrund der Abweichung der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Kollektivs ergeben können. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Kollektivrisiken wird ein szenariobasiertes Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Risikokapitalbedarf per 30. Juni 2015 beträgt 283 Mio € (31. Dezember 2014: 111 Mio €). Die deutliche Erhöhung des Risikowerts resultiert aus dem Anstieg der Volatilität der Kapitalmarkttrenditen.

Gesamtbild der Risikolage

Aus der Zusammenfassung der Einzelrisiken mit einer Gegenüberstellung des Risikodeckungspotenzials sowohl in ökonomischer als auch in regulatorischer Perspektive ergibt sich ein umfassendes Gesamtbild über die Kapitaladäquanz bzw. die Risikotragfähigkeit der Bausparkasse.

Für die regulatorische Perspektive weist die folgende Tabelle die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen und die vorhandenen Eigenmittel zu den Bilanzstichtagen 30. Juni 2015 und 31. Dezember 2014 aus.

Regulatorische Kapitalbindung

	30.06.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Haftende Eigenmittel	1.020	952
davon Kernkapital	957	901
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	6.877	7.189
davon RWA Kreditrisiken	6.344	6.628
davon RWA Operationelle Risiken	534	561
Gesamtkapitalquote	14,8%	13,2%
Kernkapitalquote	13,9%	12,5%

Sowohl die Gesamtkapital- als auch die Kernkapitalquote liegen per 30. Juni 2015 deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des genehmigten Risikokapitals aus der Risikodeckungsmasse gemäß internem Risikotragfähigkeitskonzept „Ökonomischer Gläubigerschutz“ vor und nach Berücksichtigung von Diversifikationseffekten, bezogen auf den 30. Juni 2015 und den 31. Dezember 2014.

Kapital- und Risikokomponenten

	Allokiertes Risikokapital	
	30.06.2015 Mio €	31.12.2014 Mio €
Marktrisiken	275	275
Kreditrisiken	300	300
Operationelle Risiken	43	13
Kollektivrisiken	283	111
Geschäftsrisiken	38	29
Summe vor Diversifikation	939	728
Diversifikationseffekte	0	-63
Summe nach Diversifikation	939	664

Trotz des deutlichen Anstiegs des allokierten Risikokapitals ist die Auslastung der Risikodeckungsmasse weiterhin moderat und liegt deutlich unterhalb der intern vom Vorstand festgelegten Obergrenze.

Die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse ist im ersten Halbjahr 2015 somit uneingeschränkt gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Bezüglich der Auswirkungen eines Fortbestehens des aktuellen Niedrigzinsniveaus auf die Entwicklung des Zinsergebnisses der Bausparkasse haben sich unsere Einschätzungen gegenüber den Ausführungen im Lagebericht zum Jahresende 2014 nicht substantiell verändert.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Das Wachstum der Weltwirtschaft könnte sich im weiteren Verlauf des Jahres etwas verstärken, sollte aber weiterhin verhalten bleiben.

Frühindikatoren wie der ifo-Geschäftsklimaindex deuten darauf hin, dass sich der Aufschwung in Deutschland fortsetzt, ohne jedoch an Dynamik zu gewinnen. Anhaltende Impulse sollten von der Binnennachfrage ausgehen. Beschäftigung und Einkommen dürften bei sehr niedriger Inflation spürbar steigen, was aller Voraussicht nach zu einem deutlichen Anstieg der Realeinkommen führen wird. In der Folge sollte der private Verbrauch kräftig zulegen. Bruttoanlageinvestitionen und Staatskonsum dürften ebenfalls deutlich gesteigert werden. Dagegen wird der Außenhandel 2015 trotz des schwachen Euro voraussichtlich keinen nennenswerten Beitrag zum BIP-Wachstum leisten. In der Summe rechnen wir mit einer Steigerung des deutschen BIP um 1,6%. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte im weiteren Verlauf des Jahres 2015 allenfalls noch leicht sinken. Im Jahresdurchschnitt sollte die Arbeitslosenquote aber von 6,7% auf 6,4% zurückgehen.

Unsere Wachstumsprognosen für 2015 haben wir gegenüber dem Prognosebericht im Geschäftsbericht 2014 für Deutschland und für die EWU leicht erhöht.

Die europäischen Kapitalmärkte sind derzeit mit einer Reihe von Unsicherheitsfaktoren konfrontiert. Vor diesem Hintergrund dürfte die Volatilität hoch bleiben. Im Hinblick auf die Risikoaufschläge, die für Staatsanleihen der sogenannten Peripherieländer in der Eurozone verlangt werden, rechnen wir wieder mit einer Einengung. Dies setzt aber voraus, dass die Haushaltsdefizite weiter gesenkt werden und sich der konjunkturelle Erholungskurs in den betroffenen Ländern fortsetzt. Sollten die Verhandlungen mit Griechenland scheitern und das Land in der Folge aus der Währungsunion ausscheiden, würde die dadurch erhöhte Unsicherheit wohl zu einer Ausweitung der Risikoaufschläge führen.

Die EZB dürfte ihren Leitzins im weiteren Verlauf des Jahres 2015 auf dem Rekordtief von 0,05% halten. Auch der Einlagen- und der Spitzenrefinanzierungssatz sollten auf ihren zur Jahresmitte erreichten Niveaus verharren. Zudem sollte die EZB ihr im März gestartetes Anleiheankaufprogramm wie geplant fortführen. Sollte es jedoch, z. B. im Zuge eines von

uns nicht erwarteten Ausscheidens Griechenlands aus der Währungsunion, zu Turbulenzen an den Kapitalmärkten kommen, hielten wir es für möglich, dass die EZB das Ankaufprogramm ausweitet, um eventuelle Ansteckungsgefahren für andere Länder zu minimieren. Der deutsche Kapitalmarkt dürfte im weiteren Jahresverlauf durch die anhaltende Konjunkturerholung im Euroraum sowie durch die gegen Jahresende voraussichtlich steigende Inflationsrate leicht belastet werden. Zum Jahresende 2015 erwarten wir die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bei einem Wert von 1,0%. Die Zinsstrukturkurve dürfte, ausgehend vom aktuellen Stand, bis zum Jahresende über das lange Ende geringfügig steiler werden.

Insgesamt erwarten wir per Ultimo 2015 ein höheres Renditeniveau als zum Zeitpunkt unseres letzten Berichts.

Ausblick der BHW Bausparkasse

Die BHW Bausparkasse ist mit ihren Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Bausparen und private Baufinanzierung eng in den Konzern Deutsche Postbank mit seinen rund 14 Millionen Kunden eingebunden. Wachstumsimpulse sind u. a. aufgrund der prominenten Platzierung des Bausparens in den rund 1.100 Filialen der Postbank und vom Kooperationsgeschäft zu erwarten. Zudem ist der Vertrieb über Vermittler ein Garant dafür, die bei Bausparverträgen erforderliche Beratungsleistung für unsere Kunden zu erbringen. Schließlich wird eine positive Wirkung auf das BHW Neugeschäft von der steigenden Bedeutung der Bausparverträge als Zinssicherungsinstrument ausgehen. Entsprechend der Markttendenz, ist im Geschäftsfeld Bausparen eine stabile Entwicklung zu erwarten.

Der Baufinanzierungsmarkt profitiert nach wie vor von einem niedrigen Zinsniveau, ist allerdings auch durch eine steigende Wettbewerbsintensität aufgrund konkurrierender Angebote gekennzeichnet. Die BHW Bausparkasse wird sich im Baufinanzierungsgeschäft u. a. auf die Darlehensvergabe für die Renovierung und Modernisierung von Wohnimmobilien konzentrieren. Dabei sind Finanzierungen von energetischen Maßnahmen von hoher Bedeutung. Der Fokus der BHW Bausparkasse liegt dabei auf einer hohen Werthaltigkeit des Neugeschäfts.

Von der angestrebten Entkonsolidierung der Deutschen Postbank AG aus dem Deutsche Bank Konzern ist mittelbar auch die BHW Bausparkasse betroffen; die potenziellen Auswirkungen dessen lassen sich zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abschätzen.

Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Wie bereits im Geschäftsbericht für das Jahr 2014 dargestellt, rechnen wir insgesamt mit einem positiven, aber im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Jahresergebnis.

Das sehr niedrige Zinsniveau wird weiterhin eine Herausforderung für einlagenstarke Institute – so auch für die BHW Bausparkasse – darstellen.

Die BHW Bausparkasse hat mit Blick auf das anhaltende Niedrigzinsniveau damit begonnen, Altverträge zu kündigen. Gekündigt wurden Bausparverträge, die bereits vor mehr als zehn Jahren in die Zuteilung gelangt sind oder bei denen der Vertrag inklusive der dem Kunden zustehenden Zins- und Bonusansprüche überspart ist. Von dieser Maßnahme erwarten wir eine spürbare Entlastung des Zinsaufwands. Die Rechtmäßigkeit der Kündigung von Verträgen, die bereits mehr als zehn Jahre zuteilungsreif sind, wurde jüngst durch mehrere landgerichtliche Urteile bestätigt. Eine höchstrichterliche Entscheidung steht noch aus.

Darüber hinaus bestehen die wesentlichen Aussagen zur finanziellen Entwicklung sowie zu den Chancen und Risiken fort, die wir im zuletzt veröffentlichten Lagebericht zum Jahresabschluss 2014 im Hinblick auf die voraussichtliche Entwicklung der BHW Bausparkasse getroffen haben.

VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS

BILANZ ZUM 30. JUNI 2015	18
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	20
EIGENKAPITALSPIEGEL	22
VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG	22
ANHANG ZUM 30. JUNI 2015	23
VERSICHERUNG DES VORSTANDS	26
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	27

02

BILANZ ZUM 30. JUNI 2015 DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Aktiva					
	Anhang	€	€	30.06.2015 €	31.12.2014 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			16.235,50		14
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			3.275.459,86		94.017
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank					(90.766)
27.420,60 €					1.647
c) Guthaben bei Postgiroämtern			946.442,44		
				4.238.137,80	95.677
2. Forderungen an Kreditinstitute				965.126.378,08	911.797
a) andere Forderungen					(367.261)
darunter:					
täglich fällig 412.470.646,97 €					
3. Forderungen an Kunden	(1)				
a) Baudarlehen					
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		3.382.631.979,37			3.466.808
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung		20.737.415.327,59			21.290.815
ac) sonstige		4.911.041.021,65			4.915.869
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert			29.031.088.328,61		29.673.492
21.921.868.325,44 €					(22.460.972)
b) andere Forderungen			235.513.428,08		261.829
				29.266.601.756,69	29.935.321
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(2)				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					585.255
aa) von öffentlichen Emittenten		479.331.345,77			
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(585.255)
479.331.345,77 €					2.710.576
ab) von anderen Emittenten		2.119.313.720,05	2.598.645.065,82		3.295.832
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(2.704.206)
2.113.178.009,71 €					
				2.598.645.065,82	3.295.832
5. Anteile an verbundenen Unternehmen	(3)			600.000,00	600
darunter:					(600)
an Finanzdienstleistungsinstituten 600.000,00 €					
6. Treuhandvermögen	(4)			2.200.693.570,63	2.682.649
darunter:					(2.682.649)
Treuhandkredite 2.200.693.570,63 €					
7. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			11.895,00		14
b) entgeltliche erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			59.122,00		95
				71.017,00	109
8. Sachanlagen	(5)			55.827.052,92	56.291
9. Sonstige Vermögensgegenstände	(6)			37.579.222,06	38.282
10. Rechnungsabgrenzungsposten	(6)			2.903.583,33	3.318
11. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(7)			119.037.570,58	147.970
Summe der Aktiva				35.251.323.354,91	37.167.845

Passiva					
	Anhang	€	€	30.06.2015 €	31.12.2014 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(8)		70.318.172,90		59.818
a) Bauspareinlagen					
darunter:					
auf gekündigte Verträge		0,00 €			(0)
auf zugeteilte Verträge		0,00 €			(0)
b) andere Verbindlichkeiten			8.390.196.443,85	8.460.514.616,75	9.770.565
täglich fällig 58.683.129,55 €					9.830.383 (47.122)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen					
aa) Bauspareinlagen			18.757.799.232,25		18.680.957
darunter:					
auf gekündigte Verträge		95.758.565,08 €			(95.366)
auf zugeteilte Verträge		4.070.442,43 €			(4.047)
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		211.043.840,31			245.940
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		491.065.127,95			567.340
			702.108.968,26		813.280
				19.459.908.200,51	19.494.237
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(10)				
a) begebene Schuldverschreibungen				2.677.119.445,68	2.715.517
4. Treuhandverbindlichkeiten	(11)				
darunter:					
Treuhandkredite				2.200.693.570,63	2.682.649
2.200.693.570,63 €					(2.682.649)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(12)				
				19.602.210,08	49.404
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(12)				
				10.249.379,88	12.111
7. Rückstellungen	(13)				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			200.644,00		201
b) Steuerrückstellungen			42.812.491,61		34.524
c) andere Rückstellungen			1.069.204.836,10		1.039.333
				1.112.217.971,71	1.074.057
7a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung					
				127.964.294,36	127.964
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	(14)				
				109.000.000,00	109.000
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken					
				167.454.481,01	167.454
10. Eigenkapital	(15)				
a) eingefordertes Kapital					
gezeichnetes Kapital			204.516.752,48		204.517
b) Kapitalrücklage			680.000.000,00		680.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		511,29			1
cb) andere Gewinnrücklagen		20.551.997,42			11.894
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			20.552.508,71		11.895
			1.529.923,11		8.657
				906.599.184,30	905.070
Summe der Passiva				35.251.323.354,91	37.167.845
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				5.916.814,66	6.138
2. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				890.538.702,70	828.528

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2015**

Aufwendungen				
	Anhang		01.01. – 30.06.2015 €	01.01. – 30.06.2014 T€
		€	€	
1. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen		226.055.397,25		228.160
b) andere Zinsaufwendungen		239.326.210,00		280.089
			465.381.607,25	508.249
2. Provisionsaufwendungen	(16)			
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		81.126.569,86		78.770
b) andere Provisionsaufwendungen		33.606.506,47		31.337
			114.733.076,33	110.106
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	14.848.914,40			13.356
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 11.208.135,49 €	18.807.083,13	33.655.997,53		8.281 21.637 (5.845)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		48.974.263,58		85.254
			82.630.261,11	106.891
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			853.184,44	418
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(17)		66.982.500,14	15.134
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	31.181
7. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
8. Außerordentliche Aufwendungen	(18)		5.070.344,00	5.070
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(19)		12.872.082,67	13.120
10. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen			422.537,51	18
12. Halbjahresüberschuss			1.529.923,11	14.249
Summe der Aufwendungen			750.475.516,56	804.436

Erträge				
	Anhang		01.01. – 30.06.2015	01.01. – 30.06.2014
		€	€	T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen		66.215.329,73		70.927
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		394.139.689,87		440.385
ac) sonstigen Baudarlehen		94.040.403,11		101.273
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften		37.574.677,34		29.631
			591.970.100,05	642.216
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			52.608.388,08	61.028
			644.578.488,13	703.245
2. Provisionserträge	(16)			
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung			58.016.695,01	57.481
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung			489.960,85	651
c) andere Provisionserträge			31.364.042,94	31.331
			89.870.698,80	89.463
3. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.929.648,69	0
4. Sonstige betriebliche Erträge	(17)		14.096.680,94	11.728
Summe der Erträge			750.475.516,56	804.436
1. Halbjahresüberschuss			1.529.923,11	14.249
2. Bilanzgewinn			1.529.923,11	14.249

EIGENKAPITALSPIEGEL DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Eigenkapitalpiegel					
	Gezeichnetes Kapital Stammaktien T€	Kapitalrücklage T€	Gewinn- rücklagen T€	Bilanzgewinn T€	Eigenkapital T€
Stand am 01.01.2014	204.517	680.000	158	11.737	896.412
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-
Übrige Änderungen	-	-	11.737	-11.737	-
Überschuss 1. Halbjahr	-	-	-	14.249	14.249
Stand am 30.06.2014	204.517	680.000	11.895	14.249	910.661
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-
Übrige Änderungen	-	-	-	-	-
Überschuss 2. Halbjahr	-	-	-	-5.592	-5.592
Stand am 31.12.2014	204.517	680.000	11.895	8.657	905.069
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-	-
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	-	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-
Übrige Änderungen	-	-	8.657	-8.657	-
Überschuss 1. Halbjahr	-	-	-	1.530	1.530
Stand am 30.06.2015	204.517	680.000	20.552	1.530	906.599

VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Kapitalflussrechnung (verkürzt)		
	01.01.– 30.06.2015 T€	01.01.– 30.06.2014 T€
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-91.088	-298.952
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-351	-29
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	-55.000
Zahlungsmittelbestand zu Anfang der Periode	95.677	427.180
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (Barreserve)	4.238	73.199

**ANHANG ZUM 30. JUNI 2015
DER BHW BAUSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT,
HAMELN**

ALLGEMEINE ANGABEN

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der verkürzte Zwischenabschluss zum 30. Juni 2015 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Kreditwesengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Für den verkürzten Zwischenabschluss zum 30. Juni 2015 wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im letzten Jahresabschluss angewandt. Lediglich die Bewertung latenter Kreditrisiken erfolgt erstmals nach internationalen Standards.

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (T€) auftreten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) Forderungen an Kunden

Die Zins- und Tilgungsrückstände bei den herausgelegten Baudarlehen betragen zum Ende des ersten Halbjahres 2015 insgesamt 40.727 T€.

Als Sicherheit wurden zum 30. Juni 2015 Forderungen in Höhe von 1.571.930 T€ abgetreten. Die Besicherung erfolgt für ein Programmdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Außerdem erfolgte die Abtretung für Passivmittelaufnahmen von der Landwirtschaftlichen Rentenbank und von Wohnungsfürsorgemitteln.

Es bestehen keine Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit.

Von den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen waren an Baudarlehen bereitgestellt, jedoch noch nicht ausgezahlt:

Bereitgestellte Baudarlehen

	30.06.2015 T€	31.12.2014 T€
a) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	4.303	7.159
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	571.856	537.409
c) sonstige	214.817	208.101
Insgesamt	790.976	752.669

(2) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Zum 30. Juni 2015 waren Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Wert von 2.598.645 T€ börsenfähig und in Höhe von 2.592.509 T€ börsennotiert.

Wertpapiere in Höhe von 827,5 Mio € sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Im Zusammenhang mit Wertpapierpensionsgeschäften waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 381,3 Mio € als Sicherheit übertragen.

(3) Anteile an verbundenen Unternehmen

Der in diesem Posten ausgewiesene Buchwert der BHW Financial S.r.L. (Italien) beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf 600 T€.

(4) Treuhandvermögen

Als Treuhandvermögen ausgewiesen werden zum 30. Juni 2015 im Wesentlichen Forderungen an Kunden aus Durchlaufkrediten in Höhe von 2.159 Mio € – im eigenen Namen und für fremde Rechnung gewährte Darlehen – sowie die an andere Kreditinstitute veräußerten Darlehen in Höhe von 41 Mio €, die ursprünglich im eigenen Namen und für eigene Rechnung hinausgelegt waren und von der BHW Bausparkasse AG weiterhin im Rahmen einer Ermächtigungstreuhand verwaltet werden.

(5) Sachanlagen

Der Buchwert der Sachanlagen hat sich seit dem 31. Dezember 2014 durch planmäßige Abschreibungen verringert.

(6) Sonstige Aktiva

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche (33.613 T€), Immobilien aus Rettungserwerben (1.870 T€) und Forderungen an Arbeitnehmer (551 T€) zusammengefasst.

Aktive Rechnungsabgrenzungen betreffen die Posten „Disagio aus dem Darlehensgeschäft“ und „Disagio aus nachrangigen Schuldverschreibungen“.

(7) Aktiver Unterschied aus der Vermögensverrechnung

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 119.038 T€ resultiert aus der Saldierung der Versorgungsansprüche und -anwartschaften der Mitarbeiter mit dem im Rahmen der Ausfinanzierung geleisteten Planvermögen, welches von der Deutschen Treuinvest e. V., Frankfurt am Main, in Form von Fondsanteilen verwaltet wird. Die Bewertung der Fondsanteile erfolgt mit den Börsenkursen des Bilanzstichtags. Der Zeitwert des Planvermögens beträgt 338,2 Mio €. Die Anschaffungskosten der verrechneten Vermögenswerte betragen 279,4 Mio €.

(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Rahmen der Zulässigkeit des Bausparkassengesetzes aufgenommenen Fremdgelder dienen überwiegend der Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts; zwischenzeitlich nicht benötigte Mittel werden am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Für aufgenommene Fremdgelder in Höhe von 1.623.686 T€ wurden Kundenforderungen als Sicherheit abgetreten.

(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind per 30. Juni 2015 außerkollektive Mittelaufnahmen einschließlich abgegrenzter Zinsen in Höhe von insgesamt 491.065 T€ erfasst, die für die Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts bestimmt sind.

(10) Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden – in den Geregelten Markt an der Börse zu Hannover eingeführte – Schuldverschreibungen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpKG, die zur Refinanzierung des

außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts begeben wurden, ausgewiesen.

(11) Treuhandverbindlichkeiten

Als Treuhandverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Refinanzierung des Treuhandvermögens ausgewiesen.

(12) Sonstige Passiva

Die Reduzierung der sonstigen Verbindlichkeiten im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen durch Zahlungen von Steuerverbindlichkeiten begründet. Der Ausweis betrifft außerdem Verbindlichkeiten gegenüber dem akquisitorischen Außendienst sowie Lohnsteuer- und Sozialversicherungsbeiträge. Des Weiteren beinhalten die sonstigen Passiva antizipative Posten für Zinsabgrenzungen nachrangiger Scheindarlehen und nachrangiger Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 2.435 T€.

Wesentliche Posten der passiven Rechnungsabgrenzung sind Agien und Disagien auf Zuteilungs- und Baudarlehen (3.216 T€), Zinszuschuss (5.010 T€) und Darlehensgebühren (1.667 T€).

(13) Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen und den Personalbereich.

Aufgrund der durch das BilMoG geänderten Rückstellungsbewertung ergibt sich unter Berücksichtigung des ausgeübten Beibehaltungswahlrechts zum 30. Juni 2015 ein Überdeckungsbetrag von 3,2 Mio €.

(14) Nachrangige Verbindlichkeiten

Zur Verstärkung des haftenden Eigenkapitals werden zum 30. Juni 2015 aufgenommene Mittel mit Nachrangvereinbarungen in Höhe von 109.000 T€ ausgewiesen.

In den Nachrangverbindlichkeiten sind auf Euro lautende Verpflichtungen in Höhe von 28,0 Mio € (Zins 4,270 %) und von 20,0 Mio € (Zins 5,60 %) enthalten, die am 15. Januar 2019 bzw. am 14. April 2023 fällig werden. Eine Umwandlung in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht möglich.

Nach den Ausgabebedingungen sind die nachrangigen Darlehen im Falle der Liquidation oder der Insolvenz erst nach der Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Eine vorzeitige Kündigung ist beiderseits vertraglich ausgeschlossen.

Die Zinsaufwendungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten betragen im ersten Halbjahr 2015 2.968 T€.

(15) Eigenkapital

Das Grundkapital ist in der Bilanz zum 30. Juni 2015 als gezeichnetes Kapital ausgewiesen. Es ist in 400.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt. Anteilseigner zu 94 % ist die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, 6 % der Anteile werden von der BHW Holding AG gehalten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(16) Provisionsüberschuss

Die anderen Provisionserträge enthalten Erträge aus Dienstleistungen für Dritte in Höhe von 9.813 T€.

(17) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und der sonstigen betriebliche Aufwendungen in Höhe von –52.886 T€ resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (5.389 €), aus Grundstückserträgen (4.490 T€) und aus Kostenerstattungen und Rückvergütungen (2.807 T€) sowie aus Aufwendungen aus der Konzernverrechnung (43.586 T€), aus Aufwendungen für die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen (14.878 T€), Gerichts- und Anwaltskosten (755 T€) und Prozessrisiken (7.798 T€). Der Ausweis der Aufwendungen aus der Konzernverrechnung erfolgte im Vorjahr im Verwaltungsaufwand.

(18) Außerordentliche Aufwendungen

Die Zuführung des sich aus der unterschiedlichen Bewertung der Pensionsrückstellungen ergebenden Unterschiedsbetrags erfolgt über die außerordentlichen Aufwendungen.

(19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern wurden auf Basis der geltenden Steuersätze ermittelt. Sie entfallen auf für den Berichtszeitraum abzuführende Steuern der BHW Bausparkasse sowie ihrer Auslandsniederlassungen.

SONSTIGE ANGABEN

Derivate

Die BHW Bausparkasse nutzt zur Absicherung und Steuerung von Risiken derivative Finanzinstrumente. Die abgeschlossenen Derivate-Geschäfte (Zinsswaps) dienen vollständig der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Zwischenrisikobericht. Zum 30. Juni 2015 betrug das Volumen im Derivategeschäft nominal 22.790 Mio €. Zum Halbjahresstichtag ergaben sich positive beizulegende Zeitwerte in Höhe von 543,3 Mio € und negative beizulegende Zeitwerte in Höhe von 912,7 Mio €; den negativen beizulegenden Zeitwerten stehen ausreichende stille Reserven in den Forderungen gegenüber.

Der bilanzielle Ausweis der Zinsabgrenzungen der Swaps erfolgt unter den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und andere finanzielle Verpflichtungen:

Entwicklung der Haftungsverhältnisse

	30.06.2015 T€	31.12.2014 T€
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	5.917	6.138
aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen davon gegenüber verbundenen Unternehmen	5.917 (–)	6.138 (–)
Andere Verpflichtungen	890.539	828.528
unwiderrufliche Kreditzusagen ¹	890.539	828.528
Insgesamt	836.456	834.666

¹Mit der Inanspruchnahme durch unsere Kunden wird gerechnet.

Die Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind nicht zu passivieren, da mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Weiterhin bestehen aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit den Mitgliedschaften in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH und im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V.

Darüber hinaus bestehen keine außerbilanziellen Geschäfte.

Konzernzugehörigkeit

Der Abschluss der BHW Bausparkasse wurde zum 30. Juni 2015 in den Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG, Bonn, sowie in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen. Die Konzernabschlüsse werden zwecks Bekanntmachung dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

VERSICHERUNG DES VORSTANDS

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hameln, den 12. August 2015

Der Vorstand



Lars Stoy



Dietmar König

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT**An die BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln**

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Hannover, den 13. August 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian F. Rabeling Wirtschaftsprüfer	Lothar Schreiber Wirtschaftsprüfer
--	---------------------------------------

IMPRESSUM

Herausgeber

BHW Bausparkasse AG

Lubahnstraße 2
31789 Hameln

Postfach
31781 Hameln

Telefon: 05151 18-6700

Telefax: 05151 18-3001

E-Mail: info@bhw.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 05151 18-4600

E-Mail: presse@bhw.de

www.bhw.de

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

BHW Bausparkasse AG

Abteilung Business Management

Dieser Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Halbjahresfinanzberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Halbjahresfinanzberichts Gültigkeit haben. Die BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.